

Hintergrundinformationen zu Matthäus 13,24-43

Das Unkraut unter dem Weizen

Personen

Jesus Christus

Im Gleichnis:

- Hausherr, der guten Samen sät
- Feind
- Knechte des Hausherrn

Kern

Dieses Gleichnis rechtfertigt nicht, wie manche irrtümlicherweise annehmen, die Tolerierung gottloser Menschen in der christlichen Ortsgemeinde. Man bedenke dabei, dass das Feld die Welt ist, nicht die Gemeinde.

Das Gleichnis lehrt einfach, dass das Reich der Himmel in seiner geheimnisvollen Form das Echte und die Nachahmung umfasst, das Original und die Nachbildung, und dass dieser Zustand bis an das Ende des Zeitalters bestehen bleibt. Dann werden Gottes Boten die Falschen aussortieren, die ins Gericht kommen werden. Die Echten werden dagegen die Herrschaft Christi über diese Erde in Herrlichkeit miterleben dürfen.

Begriffserklärungen

13,25 Unkraut: Hier Taumellolch. Dieser wächst nur in Getreidefeldern und ist ein Schädling. Da die Körner in Grösse und Form denen des Weizens ähnlich sind, lassen sie sich beim Sieben nicht trennen und bilden so ein Gemenge, von dem das Mehl verdorben wird.

Der Taumellolch ist ein ganz besonderes Unkraut. Er gehört zur Familie der Gräser und ähnelt einem weizenähnlichen Gras, in dessen Körnern ein giftiger Pilz lebt, und wächst ausschliesslich in Getreidefeldern des ganzen Mittleren Ostens. Körner davon wurden in einem 4000 alten Grab in Ägypten gefunden. Er ist ein ca. 70 cm hohes Gras, entwickelt an der Basis sekundäre Halme, die alle in einer kompakten 6-12 cm langen spitzen Ähre enden.

13,37 Jesus selbst ist der Sämann

13,38 Das Feld ist die Welt. Der gute Same sind die Söhne des Reiches

13,39 Der Feind ist Satan

13,40-42 Die Schnitter sind die Engel.

Das Unkraut unter dem Weizen Matthäus 13,24-30 und 13,36-43

Leitgedanke Warum lässt Gott das Böse zu?

Merkvers Wirklich glücklich sind die Menschen, die Gottes Wort hören und danach leben.
Lukas 11,28

Handlungsablauf

1.) Der Bauer streut seinen Samen aufs Feld (Mt 13,24)

- Es geht im heutigen Gleichnis um Bauer / Same / Feld und einiges mehr! Sicher könnt ihr das Rätsel lösen....
- Jesus sagt (Mt 13,24): „Gottes Reich ist mit einem Bauern zu vergleichen, der gutes Saatgut auf sein Feld säte.“
Wer will eine Gleichung versuchen?
Bauer = Jesus selbst / gutes Saatgut = Gottes Wort und auch das Volk des Gottesreiches / Feld = die Welt
- Jetzt wissen wir schon vieles und können weiterlesen.
Wow, als ich dies was nun kommt las, staunte ich und dachte, dies ist ja schön spannend!

2.) In der Nacht kommt der Feind (Mt 13,25-26)

- (Mt. 13,25) „Eines Nachts, als alles schlief, kam sein Feind, säte Unkraut zwischen den Weizen und schlich sich davon.“
- Ist doch nur Unkraut, denkst du – aber dem ist nicht ganz so. Stell dir bitte kein schweizer Unkraut vor. Ich will es dir gleich zeigen!
- Jesus kennt die Bräuche der damaligen Zeit sehr gut. Dies wurde tatsächlich gemacht, wenn man jemand zu Grunde richten wollte! Jemandem schaden wollte!
- Als nun die Saat heranwuchs, ging auch das Unkraut auf!
- Wer ist nun dieser Feind? Wer scheut das Tageslicht und tut seine „Arbeit“ im Dunkel, Verborgenen?
Er baut ja den Acker nicht an, sein Ziel ist es, den Acker zu verderben!
Was hat er denn nun gesät? Es ist der „giftige Taumellolch“. Zu beginn sieht er dem Weizen ähnlich, erst im Verlauf erkennt man bei „geschultem“ Auge den Unterschied!
Wer hat/kennt nur das Ziel, gemein zu sein und zu schaden?
Genau, der Feind Gottes! Was für andere Namen kennt ihr für diesen „Kerl“?
Satan, Teufel, der Böse, der Durcheinanderbringer, der Starke, der Feind!

3.) Die Knechte des Bauern (Mt 13,27-28)

- Die Knechte des Bauern haben soeben ihre Runde gemacht und nach dem Rechten geschaut – vielleicht ist es ja bald Zeit, einen weiteren Arbeitsvorgang durchzuführen. Beispiel: „Rüebli verdönne“.

So kommen sie auch zu dem Feld, auf dem ihr Herr Weizen gesät hat. Der wächst nun ganz schön.

- Als der erste Knechte das Gewächs anschaut (unersucht auf Ungeziefer/Pilz oder so?), ist er entsetzt! Das darf doch nicht sein! Er ruft schnell einen nächsten. Auch dieser kommt zum gleichen Ergebnis: Lolch!
„Wurde unserem Herrn etwa schlechten Samen angedreht?“ fragen sich die Knechte. „Das kann doch nicht sein“, meint ein anderer.
„Wisst ihr noch, wie glücklich er war, als er von diesem Feld zurückkam und erzählte, was für guten Samen er doch gesät hätte und dass jetzt sicher guter Weizen aufwachsen würde!“ – „Nein, unser Herr hat dies nicht getan.“
- „Ja, stimmt. Es hat hier wirklich auch ausgezeichneten Weizen dabei. Seht ihn euch doch an. Er trägt ganz viele Körner! Darüber kann man sich wirklich freuen. Wenn nur der andere Lolch nicht wäre!“ – „Wir müssen es unserem Herrn sagen, aber wer?“

4.) Beim Bauer

- Gemeinsam gehen sie zu ihrem Herrn und bringen ihm die schlechte Nachricht:
„Entschuldigung, wir hätten da eine Frage: Du hast nicht etwa schlechten Samen bekommen, als du das Feld ansättest – oder?“
„Warum fragt ihr?“, sagt der Hausherr – „Das Feld ist voll von Lolch! Herr, wer hat dies nur getan? Jetzt haben wir auf dem Feld sowohl guten Weizen als auch Unkraut!“
- Jesus weiss genau, wer dies getan hat und so sagt er es: „Es ist der Böse“
Dabei wurde mir klar, dass alles Böse nicht von Gott kommt! Er hat nichts solches gesät! Das Böse wird nicht von Gott gepflanzt!
- Die Knechte vom Bauer haben sich schon eine „Lösung“ des Problems ausgedacht:
„Herr, wir gehen wieder aufs Feld und reissen das Unkraut aus, dann hast du wieder ein richtig tolles Feld Weizen!“
- „Nein!“, ruft der Bauer ganz entsetzt – „Tut das bloß nicht, sonst erwischt ihr auch noch guten Weizen. Die Wurzeln des Unkrautes sind viel stärker als die des Weizen. Ihr würdet auch dem guten Weizen schaden.“
- Tja, warum hat der Herr so scharf reagiert?
Wisst ihr, wer mit dem guten Weizen und dem Unkraut gemeint ist?
Der gute Weizen sind die Menschen, die zum Herrn Jesus gehören, sich von ihm alles Böse haben vergeben lassen und nun unter seiner Herrschaft stehen, es sind Kinder Gottes.
Das Unkraut sind die Menschen, die nicht zum Herrn Jesus gehören.
Jesus selber hat einen ganz harten Namen für diese Leute bereit. Er nennt sie:
„Leute, die dem Satan gehorchen.“
Es gibt auch nur zwei Sorten! Also Gläubige und Nichtgläubige. Menschen des Lichts und Menschen, die noch dem Feind Gottes gehören. – keine weitere Gruppe!
Zu welchen gehörst du?
- Die Kinder Gottes leben also in dieser Welt und der Feind lebt mit seinen Leuten auch auf dieser Welt. Äusserlich sehen sie gleich aus!
Aber Gott kennt den Unterschied.
Jesus tut alles, damit seine Saat Frucht bringt und in die Scheune kommt.

5.) Bei der Ernte

- Aber irgendwann muss es doch eine Klärung geben, denkst du. Gibt es auch. Das Gleichnis geht ja auch noch weiter:
Der Bauer / Jesus sagt: „Lasst beides bis zur Ernte wachsen (V30).
Gott lässt es wirklich zu, dass du unter Menschen lebst, die Arges tun und wollen. Gott lässt das Böse zu, damit der Mensch sich entscheiden kann, zu wem er gehören will! So lange der Mensch lebt, hat er alle Möglichkeiten sich zu entscheiden.
Wie sieht es denn bei der Ernte aus?
Der Bauer erklärt: Wenn es Erntezeit ist, dann schicke ich die gut ausgebildeten Schnitter aufs Feld. Ihr Job ist es, das Unkraut auszujäten und es in Bündel zu binden.
Der Schnitter packte also den Weizen und das Unkraut, schneidet es ab und „lässt das Unkraut auf den Boden fallen“.
Dann wird dieses Unkraut zusammengelegt und zu Bündeln gebunden. Aber was wird damit geschehen? Der Bauer sagt es selbst: „Es wird verbrannt.“
- Wenn ich dir nun das Gleichnis fertig auflöse, ist es ganz hart. Bedenke, nicht ich sage es, sondern Gott in seinem Wort:
Die Jünger haben das ganze Gleichnis vom Herrn Jesus gehört und als sie alleine waren, baten sie ihn um Klärung.
Jesus sagte ihnen alles, was sie wissen mussten:
Die Schnitter sind die Gerichtsenkel Gottes, die bei der Durchführung des Gerichts helfen.
Nun fragst du dich sicher, wann ist dann die „Erntezeit“ – dann, wenn Jesus wiederkommt.
- Jesus sagt (V40f):
Wie das Unkraut vom Weizen getrennt und verbrannt wird, so wird es auch beim Gericht Gottes über die Welt sein: Der Menschensohn wird seine Engel senden. Sie werden aus dem Gottesreich alle Verführer und alle, die Unrecht tun, aussondern, sie in den Feueröfen werfen und verbrennen.
Aber alle, die Gottes Willen tun, werden im Reich ihres Vater leuchten wie die Sonne!
- Ich wünsche mir, dass du auch zu denen gehörst, die leuchten wie die Sonne!
Denke an unseren wichtigen Vers: Wirklich glücklich sind die Menschen, die Gottes Wort hören und danach leben. Lukas 11,28
Glückliche Menschen sind solche, die wirklich leuchten!

Wirklich
glücklich



sind die
Menschen,

die Gottes Wort hören
und danach leben.

Lukas 11, Vers 28

